Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt: Realschulstr. 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Anholt: W. Wolfing. — Dingden: Willy Schmitz. — Hammrichalm: H. Hengstermann. — Isselburg: Johann Welling. — Rhede: J. Heinrichs. — Ringenberg: Schniedertgs. — Sport: F. Krabbe. — Werth: Th. Farras. — Weseke: Hindenburgstraße 60.

Im 64. Jahrgang.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreis im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 1.95, ins Haus gebracht einschl. 25 Pfg. Botenlohn 2.20, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Sonder-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 195 | Montag, den 17. Juli 1933 | Jahrgang 1933

Ein Generalrat der Wirtschaft.

Zur Beratung der Reichsregierung.

w **Berlin**, 15. Juli.

Der Reichswirtschaftsminister gibt folgendes bekannt: Um bei den Arbeiten der Reichsregierung die Erfahrungen der praktischen Wirtschaft zu verwerten, beruft der Reichskanzler einen Generalrat der Wirtschaft, dessen Mitglieder die Aufgabe haben, der Reichsregierung zur Beratung in allen wirtschaftlichen Fragen zur Verfügung zu stehen.

Der Generalrat der Wirtschaft tritt jeweils auf besondere Einladung zusammen.

Der Reichskanzler hat zunächst folgende Herren in den Generalrat der Wirtschaft berufen:

Herbert Backe, Domänenpächter (Berlin); Professor Dr. Carl Bosch (Heidelberg); Geheimer Landesbaurat Diplomingenieur Eugen Böhringer (Rosenberg, Oberpfalz), Direktor der Maximilians-Hütte; Generaldirektor August Diehm, Deutsches Kali-Syndikat (Berlin); Bankier August von Finck (München); Dr. Otto Chr. Fischer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (Berlin); Dr. Dr. Albert Hackelsberger, Fabrikbesitzer (Oeßlingen, Baden); Regierender Bürgermeister Krogmann (Hamburg); Dr. G. Krupp von Bohlen und Halbach (Essen); preußischer Staatsrat Dr. Robert Ley, Führer der Deutschen Arbeitsfront (Berlin); Dr. Carl Luer, Handelskammerpräsident, Treuhänder der Arbeit (Frankfurt a. M.); preußischer Staatsrat Friedrich Reinhardt, Bankdirektor (Berlin); Dr. Hermann Reischle, Führer des Landhandelsbundes und der landwirtschaftlichen Genossenschaften (Berlin); Kurt Freiherr von Schröder, Handelskammerpräsident (Köln a. Rh.); Karl Friedrich von Siemens (Berlin); preußischer Staatsrat Dr. Fritz Thyssen (Mülheim a. d. Ruhr); Generaldirektor Dr. Albert Vögler (Dortmund).

★

Zusammenarbeit zwischen Reichswirtschaftsminister und Reichsarbeitsminister.

w **Berlin**, 15. Juli.

Gegenüber irrigen, über den Rahmen der getroffenen Vereinbarungen hinausgehenden Darstellungen über die künftige Zusammenarbeit zwischen Reichswirtschaftsminister und Reichsarbeitsminister wird amtlich mitgeteilt:

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister haben eine Vereinbarung getroffen, wonach die von der Abteilung III des Reichsarbeitsministeriums (Sozialverfassung, Arbeitsrecht, Arbeitsschutz, Lohnpolitik, Treuhänder-Arbeit) zu treffenden wichtigen Entscheidungen im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium ergehen. Die Referenten beider Ministerien sind angewiesen, bei grundlegenden Maßnahmen und Entschließungen auf den erwähnten Gebieten bereits vom Beginn der Behandlung an engste Fühlung miteinander zu halten. Damit ist eine einheitliche Wirtschafts- und Sozialpolitik gewährleistet.

Erhöhung der Reichsmittel für Arbeitsbeschaffung.

Berlin, 15. Juli.

Durch Reichsgesetz vom 13. Juli 1933 ist der Bürgschaftsbetrag, den der Reichsfinanzminister zur Sicherung von Arbeitsbeschaffungskrediten auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über finanzielle Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung zu Lasten des Reiches zu übernehmen ermächtigt war, von 500 Millionen auf 600 Millionen Reichsmark erhöht worden. Die Ermächtigung für den Reichsfinanzminister, in den Rechnungsjahren 1934 bis 1938 je 100 Millionen Reichsmark zur Abdeckung der Arbeitsbeschaffungskredite zu verausgaben, ist auf je 120 Millionen Reichsmark ausgeweitet worden. Steuergutscheine zur Beschaffung der Mittel für die Kredite können nunmehr bis zum Gesamtbetrage von 600 Millionen Reichsmark statt wie bisher 500 Millionen Reichsmark ausgegeben werden.

★

Industrie und Arbeitsbeschaffung.

:: **Berlin**, 15. Juli.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie gibt folgendes bekannt: Die programmatischen Ausführungen des Herrn Reichskanzlers und des Herrn Reichswirtschaftsministers über die wirtschaftlichen Aufgaben der Reichsregierung und die von ihr festgelegten Wege zur Erreichung dieser Ziele haben in der gesamten Industrie dankbare Anerkennung gefunden. Die Industrie begrüßt in diesem Zusammenhang vor allem die energischen Maßnahmen der Reichsregierung zur Sicherung von Ruhe und Ordnung in der Wirtschaft. Das dadurch gerechtfertigte Vertrauen in eine stetige Aufwärtsentwicklung wird der gesamten Wirtschaft weitere Belebung sichern. Die Maßnahmen der Reichsregierung erscheinen besonders geeignet, auch von der psychologischen Seite her der Wirtschaft neuen Antrieb zu geben. Deshalb konzentrieren sich die Arbeiten des Reichsstandes der Deutschen Industrie gerade zur Zeit in erhöhtem Maße auf die von der Reichsregierung immer wieder in den Vordergrund gestellte Frage der Arbeitsbeschaffung. Dr. Krupp von Bohlen und Halbach hat einen Sonderausschuß für Arbeitsbeschaffungsfragen gebildet und dessen Leitung Herrn Ingenieur A. Pietzsch, München, übertragen. Die Arbeiten dieses Ausschusses werden unverzüglich beginnen. Dabei wird die Frage der öffentlichen wie auch der privaten Arbeitsbeschaffung grundsätzlich zu erörtern und die Reichsregierung durch Vorschläge und Anregungen bei dem großen Werke des heute schon mit sichtbarem Erfolge begonnenen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit zu unterstützen sein. Ganz besonders sollen der Unternehmerinitiative, die sich bereits jetzt tatkräftig in den Dienst des nationalen Wiederaufbaues gestellt hat, weitere Entfaltungsmöglichkeiten gegeben werden.

Im Bewußtsein ihrer Verpflichtung gegenüber Staat und Volk wird die Industrie alle ihre Kräfte bis zum äußersten einsetzen, um auf den von der Reichsregierung geschaffenen Grundlagen die arbeitswilligen Volksgenossen wieder in die nationale Arbeit einzugliedern.

Steuererleichterung werde hoffentlich sein, daß recht viele Unternehmer ihren Belegschaften einmalige Zuwendungen in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1933 gewähren. Die Lohnsteuerfreiheit für einmalige Zuwendungen gelte nur für solche Arbeitnehmer, deren vereinbarter Jahresarbeitslohn nicht mehr als 3600 Mark betrage. Die Steuerfreiheit für neue Unternehmungen, die sich mit der Entwicklung neuer Herstellungsverfahren und mit der Herstellung neuartiger Erzeugnisse befassen, bei denen ein Interesse der gesamten deutschen Volkswirtschaft gegeben ist, könne durch den Reichsminister der Finanzen bewilligt werden.

Das Gesetz über Steuererleichterungen stelle eine Ergänzung und Fortsetzung des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit dar. Es werde gelingen, die Arbeitslosigkeit durchgreifend zu vermindern, wenn alle Volksgenossen mithelfen. Es sei den Unternehmern aller Zweige der deutschen Wirtschaft dringend zu empfehlen, sich auf die Zunahme ihres Auftragsbestandes und auf bessere Ausnutzung ihrer Betriebsanlagen einzurichten.

Die Verminderung der Arbeitslosigkeit und die Belebung von Wirtschaft und Finanzen führten, so heißt es schließlich, zwangsläufig zu der Möglichkeit, die auf der deutschen Produktion ruhende Steuerlast allgemein durchgreifend zu senken und die Vereinfachung unsers gesamten deutschen Steuerwesens herbeizuführen, die die gesamte deutsche Wirtschaft ersehne.

Die Unterzeichnung des Viermächtepaktes

Sein wesentlicher Inhalt.

w **Berlin**, 15. Juli.

Am 15. Juli ist, wie schon in einem Teil der letzten Ausgabe gemeldet, in Rom das zwischen Deutschland, Frankreich, England und Italien geschlossene Uebereinkommen zur Verständigung und Zusammenarbeit unterzeichnet worden. Es ist damit zu rechnen, daß dieses meist kurz als „Viermächtepakt" bezeichnete Abkommen durch die beteiligten Staatsoberhäupter auch in Bälde ratifiziert und in Kraft treten wird.

Der wesentliche Inhalt des Viermächtepaktes ist folgender:

1. Die vertragschließenden Teile werden sich über alle sie angehenden Fragen verständigen und verpflichten sich, im Rahmen des Völkerbundes alle auf die Wahrung des Friedens gerichtete Politik wirksamer Zusammenarbeit zwischen allen Mächten nach Kräften anzustreben.

2. Unbeschadet der Befugnisse der Völkerbundsorgane verpflichten die Vertragsstaaten sich untereinander, alle Vorschläge zu prüfen, die sich auf die wirksame Anwendung der Völkerbundssatzung und namentlich auf deren Artikel 10 (Garantie gegen äußere Angriffe), 16 (Sanktionen gegen den Angreifer), 19 (Revision) beziehen.

3. Die durch die Abrüstungskonferenz etwa nicht erledigten Fragen, die die vier Mächte besonders betreffen, sollen gemeinsam erneut geprüft werden.

4. Schließlich bestätigen die Vertragsstaaten ihren Willen, sich über alle europäischen Fragen wirtschaftlicher Art, namentlich soweit sie den wirtschaftlichen Aufbau Europas betreffen, zu verständigen und die Regelung dieser Fragen im Rahmen des Völkerbundes zu treffen.

In der Präambel des Paktes wird auf die besonderen Pflichten der Vertragstaaten als enge Mitglieder des Völkerbundsrates und als Unterzeichner der Locarnoverträge hingewiesen, sowie auf die Verpflichtungen, die sich ergeben aus dem Kelloggpakt und der im Verlaufe der Abrüstungskonferenz abgegebenen Erklärung, wonach die Staaten auf Anwendung von Gewalt verzichten.

Seiner grundsätzlichen Bedeutung entsprechend ist dieser auf die staatsmännische Initiative des italienischen Regierungschefs zurückzuführende Viermächtepakt auf lange Sicht geschlossen, nämlich zunächst auf 10 Jahre.

★

Der Reichskanzler an Mussolini

Berlin, 15. Juli.

Reichskanzler Adolf Hitler hat anläßlich der Unterzeichnung des Viermächtepakts an den italienischen Regierungschef Ministerpräsident Mussolini das folgende Telegramm gerichtet:

„Die soeben erfolgte Unterzeichnung des Viermächtepakts gibt mir willkommenen Anlaß, Ew. Exzellenz meinen herzlichen Glückwunsch dazu zu übermitteln, daß dieses der staatsmännische Initiative Ew. Exzellenz zu dankende, die Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern befestigende Vertragswerk nach schwierigen Verhandlungen zum glücklichen Abschluß gebracht ist. Gerade angesichts der heutigen so ernsten Weltlage ist dieses Bekenntnis der vier Mächte zu gemeinsamer Arbeit und Verständigung ein Lichtblick im Leben der Völker Europas.

Hitler".

★

Danktelegramm des Reichskanzlers an den Reichsaußenminister.

() **Berlin**, 15. Juli.

Reichskanzler Adolf Hitler hat den zur Zeit in Neudeck weilenden Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath telegraphisch gebeten, dem Herrn Reichspräsidenten von der erfolgten Unterzeichnung des Viermächtepakts Meldung zu erstatten, und ihm gleichzeitig von seinem Telegramm an den italienischen Regierungschef Kenntnis gegeben. In dem Telegramm an den Reichsaußenminister heißt es zum Schluß:

„Zugleich bitte ich auch Sie, meine herzlichen Glückwünsche zum Abschluß des Viermächtepakts entgegenzunehmen. Ich danke Ihnen, sehr geehrter Herr von Neurath, für ihre zielbewußte und energische Mitarbeit an diesem außenpolitisch so bedeutungsvollen Vertragswerk."

★

Italienische Befriedigung.

× **Rom**, 15. Juli.

Die Unterzeichnung des Viermächtepaktes hat in ganz Italien lebhafte Genugtuung hervorgerufen. Die Pressekommentare erinnern an die politische Hochspannung, die über Europa zu dem Zeitpunkt lag, als Mussolini die Anregung zu dem Plane gab. Man könne mit Recht feststellen, daß der Mussolini-Pakt schon lange vor seiner Unterzeichnung in der europäischen Politik zu einer Entspannung geführt habe. „Corriere della Sera" steht im Viererpakt die einzige große diplomatische Anregung, die sich in den letzten Jahren verwirklicht habe. „Tribuna" bemerkt, mit der Unterzeichnung des Viererpaktes müsse der Trennungsstrich zwischen der Politik der Nachkriegszeit mit ihren trügerischen Voraussetzungen und der Politik des soliden Aufbaues der Zukunft gezogen werden. — „Giornale d'Italia" sagt, wenn der Versailler Vertrag, das Dokument der siegreichen Demokratien, höchste Gerechtigkeit und zugleich äußerste Ungerechtigkeit des demokratischen Universalitätsgedankens sei, so bilde der Viermächtepakt ein Instrument der Tat für eine Politik des Wiederaufbaues und der Befriedung, ausgehend von den im Leben der Völker gegebenen Realitäten. Die Unterzeichnung des Viermächtepaktes sei eine geschichtliche Tat, mit der die Beziehungen der Völker durch das notwendige Verständnis für die gegenseitigen Bedürfnisse und gemeinsamen Aufgaben geregt würden.

★

Entspannung Rom-Paris?

× **Paris**, 15. Juli.

Die allgemeine Tendenz, mit der man in französischen Kreisen die Unterzeichnung des Viermächtepaktes aufnimmt, findet ihren Ausdruck in einer Auslassung der offiziösen Agentur Havas, wobei, wie schon in der letzten Zeit überhaupt, die Bedeutung des Paktes als Zeichen der Annäherung zwischen Frankreich und Italien hingestellt wird, während die beiden anderen Vertragspartner, Deutschland und Großbritannien, in den Hintergrund treten. Havas erklärt, der Viermächtepakt habe seine Bedeutung nicht nur durch die Zusammenarbeit zwischen England, Deutschland, Frankreich und Italien, sondern auch wegen der ausgesprochenen Entspannung in den französisch-italienischen Beziehungen. Während der Zeit, die zwischen der Paraphierung und der heutigen Unterzeichnung verflossen sei, hätten nämlich zwischen Paris und Rom Verhandlungen stattgefunden. Frankreich hätte dabei das Ziel verfolgt, sich über die Einstellung zu versichern, die die verschiedenen Mächte zum Pakt hätten, und wie sie ihn auslegten. Diese Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien verstießen keineswegs gegen den Geist und den Buchstaben des Viermächtepaktes. Sie hätten zu der Feststellung geführt, daß beide Länder über gewisse Fragen die gleiche Auffassung hätten. Diese französisch-italienische Annäherung sei übrigens schon auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz zutage getreten. Auch die militärischen Probleme seien erörtert worden und man hoffe bald nachweisen zu können, daß Paris und Rom wohl für dieselben Lösungen eintreten würden. Der Gegensatz auf dem Gebiete der Abrüstung, der sich seit Jahren zwischen der französischen und der italienischen Auffassung gezeigt habe, scheine schon bei Beendigung der letzten Sitzung der Abrüstungskonferenz wesentlich herabgemindert zu sein. Die Verhandlungen, die jetzt zwischen Paris und Rom fortgesetzt würden, würden hoffentlich die bestehenden Meinungsverschiedenen gänzlich aus dem Wege räumen.

Staatssekretär Reinhardt über das Gesetz über Steuererleichterungen.

Die Steuerlast soll durchgehend gesenkt werden.

TU. **Berlin**, 15. Juli.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt veröffentlicht unter der Ueberschrift „Gesetz über Steuererleichterungen" einen Aufsatz, in dem er nach einem Rückblick auf die Steuerpolitik der Reichsregierung feststellt:

daß in etwa fünf bis sechs Jahren Personenkraftwagen und Personenkrafträder kraftfahrzeugsteuerfrei sein werden.

Weiter wird mit aller Eindeutigkeit festgestellt, daß die Kraftfahrzeugsteuer, die sich auf Personenwagen und Personenkrafträder bezieht, die vor dem 1. 4. 1933 erstmalig zugelassen worden waren, keinerlei Aenderung mehr erfahren werde, und daß somit den Kraftfahrern in ihrem eigensten Interesse nur empfohlen werden kann, von den im Gesetz vom 31. Mai 1933 vorgesehenen Ablösungsmöglichkeiten Gebrauch zu machen. Bemerkt wird weiter, daß an eine weitere Belastung des Treibstoffes nicht gedacht ist. In bezug auf die Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen usw. wird darauf hingewiesen, daß die Aufwendungen für die Anschaffung voll abgezogen werden können, wenn die Anschaffung oder Herstellung des neuen Gegenstandes nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 erfolgt. Es sei bei der Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen nur an Beschaffungen gedacht, die bestimmt sind, die Betriebsanlagen zu verbessern, jedoch mit der Einschränkung, daß die Verbesserung nicht zu einer Minderbeschäftigung von Arbeitnehmern im Betrieb des Steuerpflichtigen führt.

Das Gesetz über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen vom 1. Juni 1933 erstreckt sich nur auf bewegliche Gegenstände des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals, nicht auf Instandsetzungs- und Ergänzungskosten an Betriebsgebäuden. Dieser Mangel werde durch das Gesetz für Steuererleichterungen beseitigt. Die Steuererleichterung, die dem Gesetz gemäß für Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden gewerblicher Betriebe gewährt werde, betrage einheitlich 10 v. H. der Aufwendungen für die Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden oder Gebäudeteilen, die einem gewerblichen Betrieb des Steuerpflichtigen dienen. Die Steuerermäßigung werde gewährt nur in dem Fall, daß im Steuerabschnitt der Instandsetzung oder Ergänzung die Lohnsumme des Betriebes des Steuerpflichtigen um mindestens den Betrag, für den die Steuerermäßigung verlangt wird, über die Lohnsumme des unmittelbar vorangegangenen Steuerabschnitts hinausgehe. Bei der Gegenüberstellung der Lohnsummen würden Arbeitslöhne von mehr als 3600 Mark jährlich nicht berücksichtigt. Die Erhöhung der Lohnsumme solle also auf eine Erhöhung der Arbeitnehmerzahl des Betriebes zurückzuführen sein.

Wo noch nicht genügend große Aufträge vorliegen, um die Belegschaftszahl zu erhöhen, ist zu empfehlen, die Lagerbestände zu ergänzen und auf diese Weise zu einer Erhöhung der Belegschaftszahlen und der Lohnsumme zu kommen.

Um den Gedanken der Unternehmer, der Erhöhung der Nachfrage nach Gütern und der Verminderung der Arbeitslosigkeit zu dienen, zu stärken, wird durch das Gesetz über Steuererleichterungen bestimmt, daß einmalige Zuwendungen an Arbeitnehmer nicht lohnsteuerpflichtig und auch nicht schenkungssteuerpflichtig sind, wenn sie in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1933 und in Form von Bedarfsdeckungsscheinen erfolgen. Die Folge der bezeichneten

Nuntius Orsenigo bei Göring.

)(**Berlin**, 15. Juli.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, stattete heute mittag Seine Exzellenz der apostolische Nuntius Monsignore Cesare Orsenigo dem preußischen Ministerpräsidenten Göring einen offiziellen Besuch ab, der etwa eine halbe Stunde dauerte. Bei der freundschaftlichen Unterhaltung wurden auch die Beziehungen zwischen Staat und Kirche besprochen, die durch den vor kurzem erfolgten Abschluß des Reichskonkordats in ein besonders günstiges Stadium getreten sind. In allen besprochenen Fragen wurde vollkommene Uebereinstimmung festgestellt. Am Nachmittag erwiderte der preußische Ministerpräsident den Besuch in der Nuntiatur.

„Volk bei der Arbeit."

CNB **Berlin**, 15. Juli.

Ueber das Thema „Volk bei der Arbeit" wird am Montag abend in der Zeit von 7,50 Uhr bis 8 Uhr der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels über alle deutschen Sender sprechen.

Erhöhung der Schmalzzölle.

Zwecks Erreichung des Zieles des Fettprogramms.

tu **Berlin, 15. Juli.**

Das Reichskabinett hat eine Erhöhung der Schmalzzölle von 75 auf 100 Mark und des Speckzolles von 36 auf 60 Mark beschlossen. Begründet wird die Maßnahme mit dem außerordentlichen Steigen der Schmalz- und Fetteinfuhr seit der Entwertung des Dollars.

Nachstehende Zahlen charakterisieren die Entwicklung auf dem Fettmarkt: Im Januar d. J. betrug die Einfuhr von Schmalz 106 000 dz, im Februar 126 000 dz. Dann kam die Zollerhöhung. Die Schmalzeinfuhr ging infolgedessen auf 31 000 dz im März zurück. Im April erfolgte ein leichter Anstieg auf 44 000 dz. Dann kam die Entwertung des Dollars, die zur Folge hatte, daß die Schmalzeinfuhr im Mai auf 156 000 dz emporschnellte. Bei Speck war die Entwicklung ähnlich. Aus dem ungewöhnlichen Ansteigen der Fetteinfuhr im Mai geht hervor, daß, wenn nicht rechtzeitig Maßnahmen getroffen worden wären, das ganze Fettprogramm der Reichsregierung von dieser Seite über den Haufen geworfen werden könnte.

Amtlich wird mitgeteilt: Im Rahmen des großen Fettprogramms der Reichsregierung ist im Mai 1933 auch der Schmalzzoll auf 75 RM. erhöht worden, um die Schmalzpreise in ein angemessenes Verhältnis zu den Preisen für die übrigen inländischen Fette zu bringen. Dieses Ziel ist nicht erreicht worden, da seitdem in den wichtigsten Ausfuhrgebieten die Währung sich entwertet hat und ausländisches Schmalz in Deutschland daher zu ständig weichenden Preisen angeboten werden konnte. Um das mit dem Fettprogramm verfolgte Ziel zu erreichen und das wachsende Mißverhältnis zwischen den Gestehungspreisen und Verkaufspreisen zu beseitigen, muß daher der Schmalzzoll von neuem erhöht werden. In einer Verordnung vom 14. Juli 1933 wird daher der Schmalzzoll von 75 RM. auf 100 RM. erhöht. Die Verordnung tritt am 19. Juli 1933 in Kraft. Es handelt sich danach also nicht um eine neue Initiative, sondern um die Fortsetzung einer seit langem eingeleiteten Aktion, die die Aufrechterhaltung des notwendigen Preisniveaus zum Ziele hat. Aus den gleichen Gründen sind auch die Zölle für Speck von 36 auf 60 RM. und für premier jus, Rinder- und Schaftalg und Schweine- und Gänsefett erhöht worden.

Die gleichen Erwägungen und Gründe veranlassen zu einer Erhöhung der Zölle für Zinkblech und Putztalg. Die Besprechungen darüber mit den beteiligten Kreisen gehen auf eine Reihe von Monaten zurück. Nachdem diese Besprechungen jetzt abgeschlossen sind, werden zur Erhaltung des Preisniveaus die Zölle für Zinkblech von 3, 4,50 und 5 auf 6 RM, 9 RM. und 9 RM. erhöht.

Die Aenderung des Milchgesetzes.

tu **Berlin, 15. Juli.**

Das Reichskabinett hat bekanntlich Freitag ein Gesetz zur Aenderung des Milchgesetzes beschlossen. In diesem Gesetz wird bestimmt, daß der Paragraph 38 des Milchgesetzes vom 31. Juli 1930 abgeändert wird und zwar deshalb, weil es sich als unzulänglich erwiesen hat, daß die Handhabung des Paragraphen 38 in die Hand der Landesregierungen gelegt worden war. Auch die von Reichsminister Dr. Hugenberg veranlaßte Einsetzung von Reichskommissaren für gewisse Landesteile hat sich als unzweckmäßig erwiesen. Der neu geänderte § 38 gibt dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft das Recht, Erzeugerbetriebe und Betriebe, die Milch oder Milcherzeugnisse bearbeiten oder verarbeiten sowie Betriebe, die mit Milch oder Milcherzeugnissen handeln, zur Regelung der Verwertung und des Absatzes von Milch und Milcherzeugnissen zusammenzuschließen. Er hat dabei für größtmögliche Wirtschaftlichkeit Sorge zu tragen und Schädigungen der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohles zu verhindern. Der Reichsminister kann insbesondere

1. die Rechte und Pflichten der Mitglieder und die sonstigen Rechtsverhältnisse der Zusammenschlüsse durch eine Satzung regeln und bestimmen, daß die Zusammenschlüsse rechtsfähig sind,
2. bestimmen, daß gegen Mitglieder, die gegen die Satzung oder die zu ihrer Ausführung erlassenen Bestimmungen des Zusammenschlusses verstoßen, Ordnungsstrafen festgesetzt werden können,
3. Betriebe an bereits bestehende Zusammenschlüsse von Betrieben gleicher Art anschließen und hierbei die Rechte und Pflichten der Mitglieder auch abweichend von den vertraglichen Vereinbarungen regeln. Er kann ferner Zusammenschlüsse, die zur Regelung der Verwertung und des Absatzes von Milch und Milcherzeugnissen gebildet worden sind, untereinander zusammenschließen. Soweit der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft von den ihm übertragenen Befugnissen keinen Gebrauch macht, haben die obersten Landesbehörden diese Befugnisse. Wenn von den neuzubildenden Zusammenschlüssen der beteiligten Wirtschaftskreise Preise oder Handelsspannen für Milch oder Milcherzeugnisse festgesetzt werden sollen, so sind Preisausschüsse einzusetzen, die bei der Festsetzung wirtschaftlich angemessener Preise und Handelsspannen mitzuwirken haben. Bei der Bildung der Preisausschüsse sind die Erzeuger, die Betriebe, die Milch oder Milcherzeugnisse bearbeiten oder verarbeiten, der Handel mit Milch oder Milcherzeugnissen und die Verbrauchermassen zu berücksichtigen.

Das Gesetz beabsichtigt vor allem, die Anwendung dieses Paragraphen in die Hand eines vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmten Beauftragten zu legen.

Ungünstige Entwicklung des Außenhandels.

höhere Einfuhr, geringere Ausfuhr im Juni.

:: **Berlin, 15. Juli.**

Der deutsche Außenhandel hat sich im Juni und auch in seinen Ergebnissen des ersten Halbjahrs 1933 gegenüber dem Vorjahr weiter verschlechtert. Die Einfuhr betrug im Juni 356 (Mai 333), die Ausfuhr 385 (422) Millionen Mark. Demnach sank der Ausfuhrüberschuß von 89 auf 29 Millionen Mark. Für das erste Halbjahr 1933 ergibt sich nur ein Ausfuhrüberschuß von 291 Millionen Mark gegenüber 600 Millionen Mark in der entsprechenden Zeit 1932.

Durch jahreszeitliche Tendenzen ist die Zunahme der Einfuhr kaum zu erklären, da sich die Einfuhr in den Vorjahren von Mai auf Juni durchschnittlich kaum verändert hat. Zu einem Teil beruht die Steigerung vielmehr auf einer Erhöhung des gewogenen Einfuhrdurchschnittswertes um 1⅓ Prozent. Im ganzen bedeutet diese Steigerung des Einfuhrdurchschnittswertes einen zusätzlichen Aufwand für die Einfuhr von fast 5 Millionen Reichsmark. Im übrigen erklärt sich die Einfuhrzunahme aus einer mengenmäßigen Steigerung der Rohstoffeinfuhr, die zum Teil aber wohl auch Voreindeckungen im Hinblick auf die steigende Preistendenz darstellen. Der Rückgang der Ausfuhrzahl erklärt sich zum Teil daraus, daß im Vormonat die Ausfuhr infolge größerer Sammelanschreibungen von bereits früher gelieferten Maschinen etwas überhöht war. Sieht man davon ab, so hält sich der Ausfuhrrückgang im großen und ganzen in dem durch die Saisontendenz gegebenen Rahmen, der Monat Juni pflegt saisonmäßig stets eine geringere Ausfuhr aufzuweisen. Der Rückgang der Ausfuhr war mit rund 10 Perozent am stärksten bei Fertigwaren. Die Rohstoffausfuhr hat nur um rund 5 Prozent abgenommen. Im ersten Halbjahr 1933 betrug die Einfuhr 2087 Millionen RM., die Ausfuhr 2378 Millionen RM. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 hat die Einfuhr wertmäßig um rund 13 Prozent, die Ausfuhr um rund 20 Prozent und der Ausfuhrüberschuß um mehr als 50 Prozent abgenommen.

Die großen Juli-Gesetze.

Regelung der Warenhaussteuer und Filialsteuer für 1933.

CNB **Berlin, 16. Juli.**

Durch das von der Reichsregierung verabschiedete Gesetz zur Regelung der Warenhaussteuer und der Filialsteuer für das Jahr 1933 wird die Landesregierung ermächtigt, die Warenhaussteuer wie folgt zu erhöhen:

Soweit die Warenhaussteuer als Landessteuer erhoben wird, können die Steuersätze bis höchstens auf das Doppelte des bisherigen Steuersatzes erhöht werden. Soweit die Warenhaussteuer als Gemeindesteuer erhoben wird, kann der landesrechtlich bestimmte Höchstsatz der Warenhaussteuer auf höchstens das Doppelte des bisherigen Höchstsatzes erhöht werden. Die Landesregierung kann die Gemeinden zur Erhebung der Warenhaussteuer mit einem bestimmten Mindestsatz verpflichten.

In Ländern, in denen die Warenhaussteuer noch nicht besteht, kann die Landesregierung eine Warenhaussteuer einführen.

Das Gesetz über die Regelung der Filialsteuer vom Jahre 1933 enthält ähnliche Bestimmungen.

Das Gesetz über die Zuständigkeit des Reiches für die Regelung des ständischen Aufbaues der Landwirtschaft.

:: **Berlin, 17. Juli.**

Das Gesetz bestimmt: Das Reich hat die ausschließliche Gesetzgebung über die Neuregelung des Aufbaues des Standes der deutschen Landwirtschaft. Die bestehenden landesgesetzlichen Bestimmungen bleiben bis zu einer reichsgesetzlichen Regelung in Kraft. Die öffentlich-rechtlichen und die freien wirtschaftspolitischen Berufsvertretungen der Landwirtschaft, die Verbände, landwirtschaftliche Genossenschaften und die Vertretungen des Landhandels haben bei der Durchführung der Vorarbeiten auf Erfordern des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Hilfe zu leisten.

In der Begründung des Gesetzes heißt es, daß im Zuge der nationalen Erhebung eine Neugliederung des ständischen Aufbaues innerhalb der deutschen Landwirtschaft notwendig geworden ist. Um sicherzustellen, daß diese Neuregelung nach einheitlichen Gesichtspunkten vorgenommen wird und um zu verhindern, daß einzelne Länder von sich aus selbständig Maßnahmen auf diesem Gebiete treffen, war der Erlaß einer reichsgesetzlichen Vorschrift notwendig, die die ausschließliche Gesetzgebung dem Reiche zuweist.

Zur beschleunigten Durchführung der erforderlichen Vorarbeiten wird es erforderlich sein, daß für die einzelnen Bezirke Sonderbeauftragte bestellt werden.

Zinserleichterung für landwirtschaftliche Auslandskredite.

CNB **Berlin, 16. Juli.**

Das Reichskabinett hat in seiner vorgestrigen Sitzung u. a. ein Gesetz über die Zinserleichterung für landwirtschaftliche Kredite verabschiedet. Die Zinserleichterung wird durchgeführt für die Schuldner von Forderungen, die durch Hypotheken oder Grundschuld an einem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Grundstück gesichert sind und die entweder beim Inkrafttreten dieses Gesetzes zur Deckung folgender Schuldverschreibungen dienen:

a) der im Auslande begebenen Schuldverschreibungen der Deutschen Rentenbankkreditanstalt;

b) der von der Schlesischen Landschaft zur Deckung der sogenannten Blair-Anleihe ausgegebenen Pfandbriefe;

c) der im Auslande ausgegebenen Pfandbriefe der Bayerischen Landwirtschaftsbank e. G. m. b. H. in München, Berliner Hypothekenbank A.-G. in Berlin, Deutschen Hypothekenbank A. G. in Berlin, Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a. M., Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank in Köln,

oder aus der Beleihung des Erlöses der unter Führung der Deutschen Landesbankenzentrale A. G. im Jahre 1928 aufgenommenen Auslandsanleihe entstanden sind.

Die Landwirtschaft hat den Vorteil der Zinssenkungen, die durch die Notverordnungen vom 8. Dezember 1931 und 27. September 1932 herbeigeführt worden sind, bisher für die aus Auslandsanleihen stammenden Kredite nicht gehabt. Der Gesetzentwurf verfolgt nun den Zweck, diese die Landwirtschaft bedrückende Ausnahme zu beseitigen, ohne in die Rechte der ausländischen Anleihegläubiger einzugreifen. Es ist deshalb eine Regelung vorgesehen, die einerseits dem Landwirt als Schuldner die Zinserleichterung bringt, dabei aber die Hypotheken unberührt läßt, soweit sie der Deckung von Auslandsanleihen dient und nach den Anleiheverträgen im Zins nicht gekürzt werden können. In Betracht kommen die oben erwähnten Auslandskredite. Der Weg, den der Entwurf geht, ist folgender: Das Reich zahlt für den Landwirt für die Zeit vom 1. April 1933 bis 30. September 1933 an die Kreditanstalt, die ihm den Auslandskredit in Form einer Hypothek gegeben hat, den 4 Prozent übersteigenden Zins. Die Beträge dieser Zinserleichterung werden in den Reichshaushaltsplänen 1935 und 1937 bereitgestellt. Sie halten sich in den Grenzen der Beträge, die bei der nach der Notverordnung vom 27. September 1932 vorgesehenen, auf 128 Millionen RM. berechneten Reichshilfe erspart werden.

Der § 5 des Entwurfes setzt die Zinssenkungsmaßnahmen des landwirtschaftlichen Schuldenregelungsgesetzes vom 1. Juni 1933 außer Anwendung, da durch die vorgeschlagenen Maßnahmen für den landwirtschaftlichen Auslandskredit eine allgemeine Zinsverbilligung auf 4 Prozent eintritt.

Neue Mittel für Instandsetzungen und Umbauarbeiten.

TU **Berlin, 16. Juli.**

Auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit hat der Reichsarbeitsminister für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten am Hausbesitz, insbesondere auch an Gebäuden landwirtschaftlicher Betriebe 50 Millionen RM. auf die Länder verteilt. Von der Verteilung eines weiteren Betrages ist nur deshalb abgesehen worden, weil die Preise für diese Arbeiten zum Teil ungerechtfertigt gestiegen waren. Die Verteilung wird nur erfolgen, falls weitere Steigerungen unterbleiben. Die Mittel werden dem einzelnen Hausbesitzer als verlorener Zuschuß gegeben. Dieser beträgt wie bisher bei Instandsetzungsarbeiten ein Fünftel der Kosten, bei der Teilung von Wohnung und dem Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen die Hälfte der Kosten, höchstens jedoch 600 RM. für jede Teilwohnung. Im übrigen gelten für die Zuschußgewährung die, gleichen Bestimmungen wie bisher. Voraussetzung ist insbesondere, daß der Antrag vor Beginn der Arbeiten gestellt wird. Berücksichtigt werden dürfen nur Arbeiten, die sofort begonnen werden. Neu ist die Bestimmung, daß Instandsetzungsausschüsse auch für Neubauten gegeben werden können.

Balbo am Ziel.

In Chicago gelandet.

⊙ **Chicago, 16. Juli.**

Das Flugzeuggeschwader Balbos war heute in Montreal um 10 Uhr 14 ostamerikanischer Zeit zu seiner letzten Etappe nach Chicago gestartet. Um 11 Uhr 09 war das letzte Flugzeug aufgestiegen. Das Geschwader flog in südwestlicher Richtung, dem Lauf des St. Lorenz-Stroms folgend. Es überflog um 14 Uhr 50 die amerikanische Grenze. Kurze Zeit darauf waren 42 amerikanische Armeeflugzeuge aufgestiegen, um das Geschwader zu begrüßen und nach Chicago zu begleiten, wo es um 23 Uhr 28 gesichtet wurde. Eine große Zuschauermenge beobachtete die Bewegungen der Flugzeuge. Die Landung erfolgte eine Viertelstunde vor Mitternacht (M. E. Z.). Ganz Chicago war auf den Beinen. Es war schätzungsweise eine Million Menschen, die sich am Ufer des Michigan-Sees eingefunden hatte. Es war ruhiges Wetter und die weite Wasserfläche lag fast unbewegt, als das Geschwader, umkreist von den 42 amerikanischen Flugzeugen, auf dem See vor Anker ging.

*

Päpstlicher Segen für das Geschwader.

TU. **Rom, 15. Juli.**

Papst Pius XI. hat den Kardinal Muendelein, Erzbischof von Chicago, beauftragt, General Balbo und seinen Fliegern den päpstlichen Segen zu übermitteln und seinem päpstlichen Wunsche Ausdruck zu geben, daß das Unternehmen zu gutem Ende geführt werde und allen Teilnehmern eine glückliche Heimkehr beschieden sei. Der Papst zeigt lebhaften Anteil an dem Verlauf des Geschwaderfluges über den Ozean, dessen einzelne Abschnitte er persönlich auf einer großen Landkarte, die das italienische Luftfahrtministerium ihm übersandt hatte, verfolgt. In der italienischen Presse nimmt der Flug des Balbo-Geschwaders nach wie vor den breitesten Raum ein und täglich werden viele Bilder über die einzelnen Flugabschnitte veröffentlicht. Die Sonderausgabe der Abendblätter wird den Händlern buchstäblich aus den Händen gerissen, und gruppenweise zieht alt und jung unter Absingen des Faschistenliedes durch die Straßen. In Rom bildet die Piazza Venezia das Ziel der Begeisterten, die dem Duce ihre lebhaftesten Huldigungen darbringen und Balbo und seine Flieger feiern. In Ferrara und Florenz läuten allabendlich bei Ankunft der Flugnachrichten, die durch Lautsprecher verbreitet werden, die Glocken.

*

Englische Folgerungen.

TU. **London, 16. Juli.**

Die englische Presse bezeichnet den italienischen Flug als eine der größten flugtechnischen Leistungen, nutzt ihn aber gleichzeitig propagandistisch für den weiteren Ausbau der englischen Luftstreitkräfte aus. Der „Observer" schreibt, daß der italienische Flug eine Demonstration für die Möglichkeiten der militärischen Entwicklung in der Luft sei. England würde nicht wie die Italiener imstande sein, 25 mehrmotorige Flugboote desselben Typs zusammenzubringen, um einen ähnlichen Flug zu veranstalten. Das sei eine unbefriedigende Lage für die erste Seemacht der Welt.

*

Weltrekordflieger Post nach glänzendem Flug in Berlin gelandet.

WTB. **Berlin, 16. Juli.**

Der amerikanische Weltflieger Wiley Post ist heute um 11,55 Uhr auf dem Tempelhofer Feld gelandet. Post war gestern vormittag um 10,15 Uhr (MEZ.) in Newyork gestartet; er hat also die etwa 6000 Kilometer lange Strecke in 25 Stunden 40 Minuten zurückgelegt. Für die Zwischenlandung in Berlin war eine kurze Zeit vorgesehen, um etwa 2000 Liter Brennstoff und 100 Liter Spezialöl zu tanken. Die kurze Zeit benutzte Post nur zu einer Dusche, während seine Verpflegung, bestehend aus Brötchen mit Hühnerfleisch und zwei Termosflaschen mit reinem Leitungswasser, in den Führersitz gebracht wurden, um jede Verzögerung zu vermeiden.

Ueber den Flug erklärte Post auf dem Wege zum Flughafengebäude, daß er teilweise sehr schlechtes Wetter und wenig gute Sicht gehabt habe, daß ihm aber der „Automatische Pilot", eine Einrichtung, die den Kurs und die Lage des Flugzeuges automatisch zu halten vermag, außerordentlich zustatten gekommen sei. Zwei Minuten vor 2 Uhr kletterte er in seinem einfachen grauen Reiseanzug wieder in die Maschine, von den Glückwünschen der Umstehenden begleitet. Um 2,08 Uhr erhob sich das Flugzeug unter den begeisterten Heilrufen der auf dem Flughafen erschienenen Zuschauer vom Boden. Er beschrieb eine große Schleife und verschwand dann in südöstlicher Richtung. Die zweite Flugstrecke führt Post nach dem 2700 Kilometer entfernten Nowosibirsk.

Schlechtes Wetter verhinderte den Flug nach Sibirien.

:: **Königsberg, 16. Juli.** Der amerikanische Weltflieger Post ist um 18,40 Uhr auf dem Königsberger Flughafen glatt gelandet. Der Weltflieger, der ursprünglich von Berlin aus bis Nowosibirsk durchfliegen wollte, ist durch die schlechte Wetterlage gezwungen worden, den Flug vorzeitig zu unterbrechen. Tiefliegende Wolken nahmen ihm jede Sicht. Verbreitete Gewitter zwangen ihn zu Umwegen, so daß er schließlich jede Orientierung verloren hatte. Er kreiste einige Zeit über Königsberg und setzte dann, als die Luftpolizei Leuchtkugeln abgeschossen hatte, zur Landung an. Der Flieger wird die Nacht in Königsberg verbringen und um 3 Uhr früh den Weiterflug antreten. Zur Zeit ist er damit beschäftigt, die Brennstoffvorräte zu ergänzen.

Die nationalsozialistische und die übrige Presse.

Köln, 15. Juli.

Die Inseratenabteilung des „Westdeutschen Beobachters" hatte eine Erklärung veröffentlicht, daß sie „für alle Zukunft keine Anzeigen mehr von solchen Firmen aufnehme, welche in den übrigen Kölner Tageszeitungen inserieren. Es handle sich hierbei um einen politischen Kampf gegen die Kölner Presse, die vor dem Tage der nationalen Erhebung unsere Führer und die Bewegung beschimpft und heute aus reiner Geschäftemacherei ihre Gesinnung wied as Hemd gewechselt habe. Die Firmen, welche sich in diesem Kampf gegen den „Westdeutschen Beobachter" stellen und in den Kölner Tageszeitungen inserieren, seien für immer von der Insertion im „Westdeutschen Beobachter" ausgeschlossen."

Zu der Erklärung nimmt heute der Gauleiter Reichstagsabgeordneter Josef Grohé, in einem Leitartikel im „Westdeutschen Beobachter" mit grundsätzlichen Ausführungen Stellung. Er betont, daß die Erklärung der Anzeigenabteilung des „Westdeutschen Beobachters" weit über die Befugnisse dieses Ressorts hinausgehe. Die Reichsregierung rechne damit, daß Verleger und Redakteure der nichtnationalsozialistischen Presse sich endlich ihrer Verantwortung gegenüber Volk und Staat bewußt würden und in Zukunft danach handelten. Wenn sich diese Hoffnung verwirklichen werde, werde die nationalsozialistische Bewegung diesen Leuten verzeihend und vergebend die offene Hand reichen, wie sie es gegenüber allen Volksgenossen tue, die den Weg zum Nationalsozialismus und damit zur deutschen Volksgemeinschaft zurückfinden. Unter diesen Voraussetzungen werde der nationalsozialistische Staat gegen die weitere Existenz der genannten Presse nichts einwenden. Grohé fährt dann weiter fort: „Wenn sich die nichtnationalsozialistische Presse als freies gewerbliches Unternehmen nach wie vor zu halten imstande ist, dann darf und wird ihr von der nationalsozialistischen Bewegung mit keinem Zwangsmittel die Fortführung der Existenz unmöglich gemacht. Ein wirtschaftliches Unternehmen, welches dem Volksganzen dient, hat im nationalsozialistischen Staate die allgemein übliche Gewerbe- und Betätigungsfreiheit. Ich wende mich mit aller Entschiedenheit dagegen, daß der Eindruck erweckt wird, als müsse aus politischen Gründen von einer Anzeigenabteilung aus ein Vernichtungskampf gegen andere Zeitungen geführt werden, den die Regierung wolle, aber nicht selbst durchzuführen bereit sei. Die Richtlinien für den politischen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung und des Reiches bestimmt der Führer, sie durchzuführen ist Aufgabe der nationalsozialistischen Parteidienststelle oder der amtlichen Behörden. Wenn nichtnationalsozialistische Zeitungsunternehmen nach den Prinzipien des allgemein zulässigen Konkurrenzkampfes zu Grunde gehen, dann wird keine Behörde und kein Politiker sie mit künstlichen Mitteln zu erhalten versuchen. Wenn diese Unternehmen sich aber von sich aus als lebensfähig erweisen, dann werden sie im nationalsozialistischen Staat bei Einhaltung der geforderten Grundsätze mehr Anerkennung und Schutz genießen, als dies im jetzt glücklich überwundenen Staate in umgekehrter Richtung der Fall war."

SA-Kapelle fährt gegen Starkstromleitungsmast.

w **Gleiwitz, 16. Juli.**

Auf der Straße von Groß-Strelitz nach Tost fuhr heute früh ein Lastkraftwagen mit der Oppelner SA-Kapelle, die um 6,15 Uhr im Gleiwitzer Sender ein Morgenkonzert geben sollte, in voller Fahrt gegen einen Mast der Starkstromleitung. Der Wagen ging in Trümmer. Vier SA-Leute wurden getötet, fünf wurden schwer verletzt. Der Führer des Lastkraftwagens hat sich erschossen.

Kriegerfest — das Fest der Volksgemeinschaft.

Die Soldaten der alten Armee in einer Front mit den Vorkämpfern des neuen Deutschland.

Feierlicher Gottesdienst. – Erhebende Kundgebung vor dem Rathaus. – Klein-Potsdam in den Straßen. – Zündende Ansprachen des Majors Dr. Schwartz und des Kreisverbandsführers Kruchen. – Wieder Dekorierung zahlreicher Kameraden.

Großes Wecken.

In der Frühe des Sonntagsmorgens zerrissen Böllerschüsse die Luft und kündeten der Stadt und den umliegenden Gauen den großen Tag. Um 6 Uhr begann das Große Wecken durch die Kriegerkapelle, die es bei dieser Gelegenheit nicht unterließ, einigen prominenten Führern ein Ständchen zu bringen. So wurden u. a. geehrt: die beiden Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes, die Kameraden Kruchen und Dr. Rump; die Vorsitzenden des Bocholter Kriegervereins (dem ja die Kapelle angehört): Kamerad Schmitt und B. Boßmann; ferner der Ehrenvorsitzende Kamerad Dr. Schwartz und Oberst Backmann.

Dem Herrgott wird Tribut gezollt.

Nach alter Tradition ward am Vormittag zunächst dem Herrgott in der Georgskirche und in der evangelischen Kirche der Tribut gezollt. In beiden Kirchen gestaltete sich diesmal der Gottesdienst besonders feierlich, ein Beweis, daß gerade die Kirchen alles Hohe und Ideale zu pflegen und zu fördern wissen. Nur selten wies die Georgskirche einen solchen Andrang der Gläubigen auf wie bei diesem Festgottesdienst, und auch in der evangelischen Kirche war es nicht anders. Der Kirchenchor St. Georg verschönte das feierliche Hochamt durch Vortrag der Judas-Taddäus-Messe von Knubben. Während der feierlichen Handlung bestieg

Studienrat Wermers,

der den Weltkrieg von Anfang bis zu Ende mitgemacht hat und durch seine Tätigkeit in der Kriegsgräberfürsorge weit über Bocholts Grenzen hinaus bekannt geworden ist, die Kanzel, um eine zündende Predigt über die Ideale der Kriegervereine: Vaterland, Kameradschaft, Treue zu halten. Seiner Predigt legte er das Bibelwort zugrunde: „Verharret auch weiterhin in der Treue gegen uns, und wir vergelten Euch Gutes für das, was Ihr an uns getan."

Es ist Ueberlieferung des Kriegervereins, deutsche Art und Christen Brauch, wenn wir heute aus Anlaß dieses Tages hintreten vor Gott, den Gerechten. Die Stunde öffentlichen Dankes an Gott möge in uns noch stärker das Feuer schüren, um die Ideale ganz in die Tat umzusetzen.

Vaterland ist uns: der hl. deutsche Boden, auf dem und für den wir geboren — die deutsche Nation, deren Leben unser Leben, deren Größe unsere Größe, deren Not unsere Not ist, — Schicksalsgemeinschaft in guten und bösen Tagen, — Verbundensein in Blut und Rasse mit deutschen Menschen, — Kulturgemeinschaft. Diesem Vaterland gilt unsere Liebe und Leben. Für dieses Vaterland starben die zwei Millionen, die durch ihren Tod Seelsorger des deutschen Volkes wurden mit dem Mahnruf: dem Vaterland ganz zu dienen und zu leben.

Kameradschaft ist das zweite Ideal der Kriegervereine und der zweite Seelsorgsruf der Gefallenen. In kurzen, doch wuchtigen und wahren Sätzen schilderte der Prediger die Kameradschaft draußen, die heute von uns fordert ein Zusammenhalten als ein Volk von Brüdern und ein Helfen in dienender, christlicher Liebe, der der hl. Paulus im 1. Kor. 13 das Hohelied singt.

Diesen beiden Idealen gibt die Treue Halt und Festigkeit. Treue rühmte man draußen im Felde besonders den westfälischen Kameraden nach. Treue ist deutsche Tugend; sie holt ihre letzte Kraft aus dem Vorbild Christi, der das gewaltigste Beispiel der Treue bis in den Tod gab. Darum Treue dem Vaterlande und den Kameraden, Treue der Pflicht und der Wahrheit, Treue dem Führer und dem Volke. — Wir wollen unserem Vater im Himmel danken für das, was er uns in diesen Idealen gab, und ihn bitten, daß wir ihnen weiter dienen und leben.

Beim Gottesdienst in der evangelischen Kirche sang der Kirchenchor die Lieder: „Wach auf, wach auf, du deutsches Land" und „Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Chöre".

Pfarrer Quade

behandelte in seiner Predigt den christlichen Kriegsdienst; seinem Thema legte er die Stelle aus dem Epheserbrief zugrunde: „Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand tut und das Feld behaupten möget." Der Gottesdienst schloß mit dem Gesang des Liedes von Ernst Moritz Arndt: „Der ist ein Mann, der beten kann".

Bocholt dröhnt im Marschschritt.

§ **Bocholt, 17. Juli.**

Und häufen sich die Leidenstage,
Daß selbst des Treu'sten Hoffnung schwand,
Fort klingt wie eine alte Sage:
Ein Volk — ein Herz — ein Vaterland.

Ein Volk, ein Herz, ein Vaterland: das war auch das Motto, unter dem gestern das Bocholter Kriegerfest, das erste im neuen Deutschland, seinen verheißungsvollen Anfang nahm und unter dem es heute in Tangerdings Büschen zu Ende gehen soll. Wer es bisher noch nicht einsehen mochte, dem ward es gestern eindringlichst bewiesen: Wie im übrigen Deutschland so ist auch in Bocholt eine neue Zeit angebrochen, eine Zeit, die bewußt wieder etwas wissen will von vaterländisch-nationalem Geist, von völkischer Gesinnung. Gewiß haben gerade die Kriegervereine im verflossenen anderthalb Jahrzehnt, oft genug unter Schwierigkeiten mancherlei Art, die Ideale altpreußischen Soldatentums gepflegt, das Banner vaterländischer Gesinnung hochgehalten und hinübergerettet in die neue Zeit. Schon immer war das Kriegerfest in Bocholt das Fest der Feste, aber noch nie fand dies Fest in der ganzen Bocholter Bevölkerung einen so nachhaltigen Widerhall wie diesmal, noch nie waren alle Bevölkerungsschichten, alle Stände, alle Berufe so dabei wie diesmal.

Nicht nur die sechs Bocholter Kriegervereine traten diesmal zahlreicher denn je an, nicht nur die Kriegervereine aus Bocholts Umgebung: aus Barlo-Stenern und Spork, aus Dingden und Anholt machten diesmal mit, auch die braunen Bataillone des neuen Deutschland marschierten mit den Soldaten der alten Armee in überaus großer Zahl im gleichen Schritt und Tritt. Nichts beweist deutlicher die Volksverbundenheit im neuen Deutschland als diese herzerhebende Tatsache. Und wie die übrige Bevölkerung dabei war, das beweist der Wald von Fahnen, der in den Straßen rauscht, das beweisen die Tausende und Abertausende, die an den Straßen Spalier bildeten, als weitere Tausende in dröhnendem Schritt vorbeimarschierten.

zwei echtdeutsche Männer

beschert, denen wir ihre selbstlose Hingabe und treue Beharrlichkeit nie genug danken können:

Die ehrwürdige, reckenhafte Gestalt des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, den treuen Ritter Eckart des deutschen Volkes, der uns in den schwersten Zeiten vor dem Schlimmsten bewahrte;

die hinreißende, tiefe und staatsmännische Persönlichkeit Adolf Hitlers, des Frontsoldaten des Weltkrieges, dessen kluge, unverzagte und zielbewußte Arbeit um die Erneuerung des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches sichtlich von Gott gesegnet wird.

In treuer Sorge um unser aller Wohl vereint, getragen von der Liebe und dem gläubigen Vertrauen des ganzen Volkes wollen und werden sie uns führen in eine glücklichere Zukunft!

Geben wir den Empfindungen unserer dankbaren Liebe und Verehrung für unsere heldenhaften Führer, unserer unverbrüchlichen Treue zu ihnen und zu unserem Vaterland begeisterten Ausdruck, indem wir rufen:

Unser Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg,

Unser Führer, Reichskanzler Adolf Hitler, und über alles: unser geliebtes deutsches Vaterland

Sieg-Heil!

Brausend stimmten die Massen in den Ruf ein. Dann formierten sich die Vereine und Verbände zum

Festzug durch die Straßen der Stadt.

Voran sieben Wagen, in den die Veteranen und Schwerkriegsbeschädigten saßen. Dann die Kapelle des Bocholter Kriegervereins mit dem gewaltigen Schellenbaum. Hoch zu Roß Major Backmann und sein Adjudant. Es folgten die Gruppe der Grenadiere, der Vorstand des Kreiskriegerverbandes mit den Ehrengästen, unter denen man Oberbürgermeister Dr. Schmitz, Bürgermeister Blume, Studienrat Wermers u. a. bemerkte. Und dann folgten die einzelnen Vereine und Verbände: Voran der Bocholter Kriegerverein, der diesmal die Führung hatte, dann die schier unübersehbare braune Armee, gegliedert in die einzelnen Formationen: S. A.-Reserve, S. A., F. A. D., Motorstaffel, NSKOV., S. S., weiter die Kapelle des Arbeitervereins St. Paulus, der Kriegerverein 16. A.-A., die Kriegervereine Anholt, Barlo-Stenern, Dingden und Spork, die Kriegsbeschädigten des Kyffhäuserbundes, die Feuerwehrkapelle, der Kaiser-Wilhelm-Kriegerverein, der Stahlhelm, der Gardeverein und schließlich der Artillerieverein. Immer wieder hallten die alten Märsche in den Straßen wieder, immer wieder wurde der Festzug von einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge, die allüberall Spalier bildete freudig begrüßt. Boten doch die Uniformen mancherlei Art, die blauen und braunen, die grauen und grünen, die schwarzen und weißen Mützen, die Fahnen und Standarten, die im Zuge mitgeführt wurden, ein buntfarbiges Bild. Besondere Erwähnung verdient, daß mehrere Offiziere der alten Armee in Uniform marschierten: Generaloberarzt Sanitätsrat Dr. Drießen, Major d. R. Dr. jur. Schwartz, Major a. D. Grennebach, Major d. L. a. D. Loock und Hauptmann d. L. Widera. Auf der Kaiser-Wilhelm-Straße, an der sich das Publikum erst recht staute, nahm der Vorstand des Kreiskriegerverbandes mit den Führern der nationalen Verbände und den Ehrengästen eine

schneidige Parade

ab, und dann ging es durch das Tor hinein zum Garten des Schützenhauses, der schier zu klein war, um alle, die da Einlaß begehrten, zu fassen. Es dauerte geraume Zeit, bis man die Vereine und Verbände untergebracht hatte, und als man ein wenig den innern Menschen nach echter Soldatenart wiederhergestellt hatte, hielt

Hauptmann d. R. Kruchen,

der bereits seit 1920 Vorsitzender des Kreiskriegerverbands ist und diesen Posten bis auf den heutigen Tag in vorbildlicher Weise geführt hat, seine traditionelle Ansprache an die Kameraden. Einleitend hieß er alle Erschienenen im Kreise der alten Kameraden herzlich willkommen; besonders begrüßte er die Kameraden von der braunen, schwarzen und feldgrauen Front und ihre Führer, sodann die Ehrengäste, an der Spitze den Ehrenvorsitzenden Kommerzienrat von Velsen, Oberbürgermeister Dr. Schmitz, Bürgermeister Blume, die Offiziere der alten Armee, wobei er besonders Major Dr. Schwartz herzlichen Dank für seine Ansprache sagte, und Studienrat Wermers, dem er nicht minder herzlich für seine zündende Predigt dankte. Auch unterließ Kamerad Kruchen es nicht, den Veteranen, unter denen man den beinahe 90 Jahre alten Verheyen bemerkte, besonders herzliche Willkommensgrüße zu entbieten. Der Redner fuhr fort:

Die alten Krieger in Bocholt haben es sich seit Jahrzehnten zur Aufgabe gemacht, traditionsgemäß am dritten Sonntag in Juli das Verbands- und Kriegerfest festlich zu begehen, um so den Mitbürgern auch öffentlich vor Augen zu führen, daß in den Kriegervereinen die nationale Gesinnung hochgehalten und die Kameradschaft gepflegt wird. Klassenhaß und Parteiwirtschaft waren bei uns immer gebannt, und ein Band reiner Soldatenkameradschaft hat uns enge umschlungen.

So sind wir stets ein Vorbild deutscher Einigkeit und besonders ein Vorbild der Volksgemeinschaft gewesen, die heute von unserm unvergleichlichen Volkskanzler Adolf Hitler so nachdrücklichst gewünscht wird.

Mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften haben wir versucht, die hohen und idealen Ziele, die der Kyffhäuserbund auf seine Fahne geschrieben hat, zu verwirklichen; es fehlte uns hierzu jedoch die Durchschlagskraft, da wir uns parteipolitisch nicht binden konnten. Trotzdem haben wir uns aber in der Liebe zum Vaterland von niemand übertreffen lassen. Tapfer haben wir um die Erreichung unserer Ziele gekämpft, bis unser Führer, der Volkskanzler Adolf Hitler, kam und zusammen mit Hindenburg uns alles das wieder gab, was uns teuer und heilig war.

Deshalb sind wir auch bereit, weiterhin alle unsere Kräfte für Hindenburg und Hitler einzusetzen. Durch unsern Kampf haben wir uns aber das Recht erstritten, am Aufbau des neuen Staates mitwirken zu dürfen. (Lebhafter Beifall).

Druch den Sieg Adolf Hitlers und seiner Bewegung wurden nun viele unserer nationalen und sozialen Ziele mit einem Schlage der Erfüllung entgegengebracht. Vor allem, und das lag uns alten Soldaten am meisten am Herzen, die

Wiedereinführung der Fahne Schwarz-Weiß-Rot.

Wir Kriegervereine haben zwar diese Fahne trotz allen Anfeindungen in den letzten 14 Jahren bei sämtlichen öffentlichen Veranstaltungen als Symbol des alten Heeres gezeigt und hoch in Ehren gehalten, doch heute sind diese Farben wieder die Farben des Deutschen Reiches. An dieser Stelle möchte ich heute alle den Kameraden Dank und Anerkennung aussprechen, die in all den Jahren nach dem Kriege treu zu diesen Fahnen und zu ihren Vereinen gestanden und hierdurch ihren Bekennermut bewiesen haben.

Ich weiß genau, daß eine treue und echt nationale Gesinnung dazu gehört hat, in den ersten Jahren nach dem Kriege in Kriegermütze mit Orden und Ehrenzeichen durch die Straßen und besonders die Außenviertel unserer Stadt zu gehen, verhöhnt, verlacht u. verspottet von Andersdenkenden, denen damals die Internationale noch mehr galt als das Vaterland. Daß dies heute anders ist, haben wir ebenfalls unserm Volkskanzler und seiner Bewegung zu verdanken. (Stürmische Bravorufe).

Unsere schwarz-weiß-rote Fahne

zusammen mit der Hakenkreuzfahne verkörpern heute das große ganze Vaterland. Diese Fahne, die wir jetzt wieder dank der machtvollen Regierung unbefleckt führen dürfen, verehrten wir von Kindheit an, zu ihr haben wir den Fahneneid geschworen, unter ihr haben unsere Kameraden gekämpft, geblutet und ihr Leben hingegeben, sie war uns alten Soldaten stets der Inbegriff der deutschen Ehre und Treue.

Die Hakenkreuzfahne

ist heute das Zeichen des erwachten Deutschlands, das Zeichen, unter dem die Bewegung unseres willensstarken Führers, von dem vor einigen Tagen der englische Zeitungskönig Rothermere sagte, daß er ein Wunder sei, mächtig geworden ist, das Zeichen, unter dem mancher lebensfrischer, junger Deutscher gefallen ist, wissend, daß dies Zeichen doch dem Vaterland zum Siege verhelfen wird.

So gehört die Fahne Schwarz-Weiß-Rot mit der Hakenkreuzfahne zusammen, wie wir alten Soldaten zusammengehören mit den jungen Streitern der braunen Bataillone und der feldgrauen Front des Stahlhelms. Wir wollen diese Kämpfer der neuen Nation mit ein-

Die Feier auf dem Horst-Wessel-Platz.

Nach Beendigung des Gottesdienstes sammelten sich die Vereine und Verbände auf der Bismarckstraße, von wo aus sie durch die Münster- und Osterstraße zum Horst-Wessel-Platz marschierten, wo sie sich mit der Front zum Rathaus zu einer gewaltigen Menschenmauer aufbauten. Wie groß die Zahl der Teilnehmer war, konnte man hier erst recht ermessen: der ganze Platz war bis zum letzten Fleck besetzt, so daß an ein Abschreiten der Front, wie es in früheren Jahren der Fall war, einfach nicht zu denken war. Vor dem Rathaus hatte man inmitten von Lorbeerbäumen die Bilder des Reichspräsidenten und des Volkskanzlers aufgebaut, die von einer Gruppe Grenadiere in Friedensuniform flankiert waren. Nach dem Kommando „Stillgestanden!", das Major Backmann schneidig gab, hielt

Major d. R. Dr. Schwartz

in der schneidigen Dragoneruniform folgende Ansprache, die durch Lautsprecher über den Platz und in die angrenzenden Straßen getragen wurde:

Getreu unseren Traditionen haben wir alten Soldaten uns an dieser altehrwürdigen Stätte versammelt, wo wir in vergangenen Zeiten so oft das Gelöbnis unserer Treue erneuerten, dankbar für die stolze Freude, als wahrhafte Männer unsere Ehrenpflicht in Krieg und Frieden erfüllt zu haben.

Mit den beiden anderen Wehrverbänden dem Führer der Nation, Adolf Hitler, unterstellt, stehen wir bei dieser Feier der Verbundenheit mit der Tradition unseres glorreichen alten Heeres zum ersten Male Schulter an Schulter, in einer Front mit unseren Kameraden von den SA.-, SS.- und Stahlhelm-Formationen, gleich ihnen entschlossen und bereit, uns auch weiterhin einzusetzen und mitzuarbeiten für die Ehre und Freiheit unseres Vaterlandes und die Zukunft unseres Volkes.

Viele brave deutsche Männer, die einst frohen Mutes in Reih und Glied mit uns hier standen, haben mit Millionen lieber Kameraden ihre Treue zu Volk und Reich auf dem Felde der Ehre mit dem Tode besiegelt. Groß ist die Zahl der tapferen Streiter aus den Reihen der beiden jungen Verbände, die im Kampfe um die Erneuerung des Deutschen Reiches ihr Leben zum Opfer brachten. Ihrer aller in unauslöschlicher Dankbarkeit und inniger Liebe zu gedenken, sei uns in dieser weihevollen Stunde eine liebe Pflicht.

Nachdem die Kapelle das Lied vom guten Kameraden verhalten gespielt hatte, während die Massen präsentierten, fuhr der Redner fort:

Kameraden! „Ueber Gräber vorwärts" das ist die Parole, die der Kanzler ausgegeben hat. Noch liegt Schweres vor uns! Und da ist es uns alten Soldaten bei dem hoffnungsfrohen Erleben dieser Stunde des bewußten Willens zur Wehrhaftigkeit eine beglückende Gewißheit, daß die nationale Erhebung mit der Erneuerung der deutschen Seele auch die geistigen Grundlagen wieder zur Geltung gebracht hat, auf denen die Erziehung und Führung des Volkes zur Ehr- und Wehrhaftigkeit beruht.

Selbstlosigkeit und Hingabe,
Verantwortung und Entschlußfähigkeit,
Persönlichkeitswert und Führertum,
Treue und Gehorsam bis in den Tod

waren das Fundament unseres stolzen Heeres, der hohen Schule der Nation, der das deutsche Volk nach den Worten Adolf Hitlers als der gewaltigsten Waffe im Dienste der Freiheit und der Ernährung seiner Kinder alles verdankt. Diese alten Tugenden des preußischen Soldaten sollen nach dem Willen Adolf Hitlers alle Gebiete privater und öffentlichen Lebens durchdringen, den deutschen Menschen wieder zu Selbstvertrauen, Würde und Vaterlandsliebe erziehen.

Zu diesem hohen Ziele in der großen, von Haß und Neid befreiten Volksgemeinschaft den Weg aus Schmach und Not zur Freiheit und wirklichen deutschen Einheit in treuer unerschütterlicher Kameradschaft mit den Frontkämpfern des großen Krieges und den Vorkämpfern der nationalen Revolution unter der Führung Adolf Hitlers zu gehen, wird und soll auch für uns alte Soldaten und Mitglieder der Kriegervereine eine selbstverständliche Ehrenpflicht sein. (Brausender Beifall). Kameraden! Die Vorsehung hat unserm vielgeprüften Lande als Retter in größter Not

Stadt Bocholt.

Montag, den 17. Juli 1933.

Deutscher Abend.

im Bund Königin Luise.

× Am Freitag, dem 21. Juli, abends 8,15 Uhr, veranstaltet der Bund Königin Luise im Schützenhaus einen großen deutschen Abend, verbunden damit ist eine feierliche Verpflichtung und die Wimpelweihe. Die Festrede hält die Landesführerin Frau Kalteuner (Dortmund), während die Weihe des Jugendwimpels die Gauführerin Frau Kaiser (Wesel) vornimmt. — Die Festfolge bringt in reicher Abwechslung Musikvorträge, ausgeführt von der Feuerwehrkapelle unter Leitung von Herrn Scholz, Gedichte, vorgetragen von Jungkameradinnen der Ortsgruppe. Fräulein Rühling hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, den Marsch aus der 7. Symphonie von Beethoven zu Gehör zu bringen. Die Kinder des Spielkreises stellen im Verein mit einigen Jung-Luisen ein lebendes Bild, genannt: „Die Kornblümchen huldigen der Königin Luise". Fräulein Magret Stoll ist die Darstellerin der Hauptfigur des Bildes. — Alle Interessierten werden herzlichst gebeten ihre Aufmerksamkeit der Veranstaltung zuzuwenden. Programme zum Preise von 30 ₰ sind bei den Mitgliedern und an der Abendkasse zu haben.

Hilfe für arme lungenkranke Kinder der Provinz Westfalen.

= Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat auch für dieses Jahr eine Haussammlung gestattet zugunsten armer lungenkranker Kinder, die in der Kinderheilstätte Cecilienstift in Bad Lippspringe Heilung suchen. In dem früheren Kinderheim fehlte es an verschiedenen Räumlichkeiten, besonders für ärztliche Untersuchungen für solche Kinder, die schwer krank und bettlägerig waren und lange Zeit brauchten, um geheilt oder gebessert zu werden. Zu diesem Zwecke mußten Neubauten errichtet werden, die allen hygienischen Anforderungen der Neuzeit entsprechen und in dessen Räumen die Kinder liebevolle Pflege und Behandlung finden. Am 31. Mai 1928 wurde die Heilstätte neu eröffnet; auch gleichzeitig das Haus für kath. Kinder mit schön eingerichteter Hauskapelle, das in religiöser und körperlicher Hinsicht ebenfalls allen Forderungen entspricht. Dem Verein sind durch diese Neubauten große Kosten entstanden, und die Sorge um Aufbringung der Zinsen ist groß. Mehr als je ist er daher auf die Hilfe guter Menschen angewiesen. Jede Gabe soll dazu beitragen, den kranken Kindern frühzeitig Heilung und Besserung zu bringen, auch die Pflegesätze zu verbilligen und Zuschüsse zu gewähren. Soll der Verein sein Ziel, die Bekämpfung der Tuberkulose unter den Kindern, erreichen, so muß die christliche Nächstenliebe hier praktische Betätigung finden. Der Vorstand richtet deshalb an alle, besonders an die glücklichen Eltern, denen gesunde Kinder beschert sind, die herzliche Bitte, wie bisher ihr Scherflein beizutragen, damit diese lungenkranken armen Kinder nach erfolgreicher Kur gesund in die Heimat zurückkehren können.

Reichsverband der Wirtschaftsleiter.

In einer gewaltigen Kundgebung der volkswirtschaftlichen Gruppen des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen im Berliner Herrenhaus ist die Vela, Vereinigung der leitenden Angestellten, kürzlich erstmalig zusammen mit den übrigen volkswirtschaftlichen Verbänden der „Front des Deutschen Rechts" vor die Oeffentlichkeit getreten, um in einer programmatischen Erklärung unter der begeisterten Zustimmung des überfüllten Hauses sowie einer improvisierten Parallelversammlung ihren unerschütterlichen Willen zur praktischen Mitarbeit zu bekunden. Mit dieser Kundgebung ist die vom Reichskanzler Adolf Hitler unter dem 30. Mai 1933 angeordnete Eingliederung der Vela, Vereinigung der leitenden Angestellten praktisch durchgeführt. Gleichzeitig ist die vorbereitete Umgestaltung der Vela von der vom Hauptvorstand beauftragten Kommission zu einem gewissen Abschluß gebracht und auf der Kundgebung wie folgt bekannt gegeben worden:

1. Die bisher der Vela angeschlossenen Verbände der leitenden Angestellten werden in der Vela zu einem **„Reichsverband der Wirtschaftsleiter"** verschmolzen.
2. Zweck und Ziel des „Reichsverband der Wirtschaftsleiter" ist eine geschlossene Zusammenfassung aller leitenden Wirtschaftskreise, um durch eine systematische Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis die Gestaltung eines neuen deutschen Wirtschafts- und Arbeitsrechtes vorzubereiten sowie die Durchdringung und praktische Durchführung nationalsozialistischen Wirtschaftsprinzipien zu gewährleisten.
3. Innerhalb des „Reichsverband der Wirtschaftsleiter" werden zunächst Fachgruppen eingerichtet, deren Kern jeweils aus den geschlossenen Verbänden gebildet wird.
4. Mitglieder des „Reichsverband der Wirtschaftsleiter" können in Zukunft alle Volksgenossen werden, die arischer Abstammung und in verantwortlich leitender Stellung in der Wirtschaft tätig sind.
5. Grundsätzlich wird das Führerprinzip eingeführt. Die erforderlichen Satzungsänderungen sind vorbereitet und werden einer zu diesem Zweck einberufenen Hauptversammlung unterbreitet.

Hiermit ist die Vela in eine neue Epoche ihrer Entwicklung getreten. Aus einem 14 Jahre gegen marxistische und parlamentarische Nivellierungstendenzen geführten Abwehrkampf geht die Vela nunmehr zu positiver Mitarbeit an der praktischen Neugestaltung des Wirtschaftslebens im Sinne nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik über. In der weitgefaßten Arbeitsgemeinschaft der Funktonäre von Wirtschaft und Recht aber kann eine Gewähr dafür erblickt werden, daß nach einer Gleichschaltung der Wirtschaftsgesinnung die für eine Gesundung unseres Wirtschaftslebens notwendige Uebereinstimmung zwischen Volkswirtschaft und Betriebspolitik hergestellt wird.

schließen in unsere alte, bewährte Kameradschaft und zusammen mit ihnen, heute zwar noch im schlichten Kleide des Bürgers, bald aber in der uns von unserm Führer verliehenen neuen Uniform einstehen im Kampfe gegen die inneren und äußeren Feinde. (Beifall).

Wir alle, ob SA., SS., Stahlhelmer oder Kyffhäusermann wollen, in engster Kameradschaft verbunden, mitarbeiten an der Wiedergeburt unseres Vaterlandes. Vor allem aber wollen wir kleinliche Reibereien, entstanden aus falschen Ehrgeiz, bei keiner Gelegenheit aufkommen lassen. Unseren besten Kameraden: Hindenburg, Hitler und unserm Bundesführer von Horn, wollen wir treue Gefolgschaft leisten. Auf sie wollen wir alten Soldaten den einst geleisteten Treueid übertragen. Wir wollen ihnen dienen, eingedenk der alten markigen Soldatendevise:

Die Seele Gott,
Das Herz den Frauen,
Die Knochen dem neuen Deutschland.

Unserer alten Kameradschaft und den Kameraden Hindenburg, Hitler und Horn ein dreifaches „Sieg-Heil!"

Begeistert wurde in den Ruf eingestimmt, worauf man die ersten Strophen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes sang. Während des Gesanges erdröhnten Böllerschüsse.

Im weiteren Verlauf des Frühschoppens nahm Hauptmann der Reserve Kruchen die

Dekorierung von Kameraden,

die sich um das Kriegervereinswesen bezw. innerhalb ihres Vereins besondere Verdienste erworben haben. Es erhielten:

Ehrenkreuz 1. Klasse:
Kamerad John, 16. A.-K.

Ehrenkreuz 2. Klasse:
Kamerad Benediktus Ficker, V. K. V.
Kamerad Ph. Waterkamp, V. K. V.
Kamerad K. Hülskamp, Gardeverein
Kamerad Fl. Meyermann, K. u. Kh.

Mit dem
Jubiläumszeichen für 50 jährige Mitgliedschaft
wurden ausgezeichnet:
Heinrich Bischopp, Bocholt
Gerhard Demming, Bocholt
Franz Geertzen, Bocholt
Hermann Hübers, Bocholt
Bernhard Naßmacher, Bocholt

Mit dem
Abzeichen für 25 jährige Mitgliedschaft
wurden ausgezeichnet:
Bernhard Anschlag, Bocholt
Bernhard van Cleve, Bocholt
Josef Demming, Bocholt
Reinhard Ehlting, Bocholt
Johann Kaiser, Bocholt
Johann Kanters, Bocholt
Anton Kemper, Bocholt
Emil Leithold, Bocholt
Franz Rieger, Bocholt
Heinrich Testrote, Bocholt
Heinrich Tebroke, Bocholt
Johann Wiening, Bocholt

Kriegerdenkmünze.
(Kb. und Kh.)
Josef Nehling
Heinrich Paus
Heinrich Angenendt
Karl Tacke
Johann Thesing
Franz Richardt

Hindenburgbild mit Widmung.
(16. A.-K.)
Johann Potthoff
Josef Schleiting
Heinrich Heving
Georg Kellermann
Franz Mersmann
Wilhelm Nienhaus
Bernhard Steinzen
Heinrich Siemkes
Josef Heumer

Die dekorierten Kameraden wurden einzeln durch einen kräftigen Tusch der Kapelle geehrt, und in das Sieg-Heil, das zum Schluß auf alle Dekorierten ausgebracht wurde, wurde mit besonderer Begeisterung eingestimmt. Mit dem abermaligen Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes fand die offizielle Veranstaltung ihr Ende. Da mittlerweile die Sonne, die im großen und ganzen dem Fest bis dahin gut gesinnt war, ihren höchsten Stand erreicht hatte, strebte einer nach dem anderen den heimischen Penaten zu, um sich zu präparieren für die Dinge, die noch am Nachmittag oder Abend folgen sollten.

Die Sonderveranstaltungen der Vereine.

Die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Kyffhäuserverband, die übrigens wie der Kreiskriegerverbandsvorsitzende bei der Dekorierung der Kameraden mitteilte, demnächst in die NSKOV. (Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung) übergeleitet werden, veranstalteten am Nachmittag im Vereinshaus St. Josef ein Konzert mit Kaffee und Kuchen für Frauen und Kinder, das ebenso einen harmonischen Verlauf nahm wie der Tanz, der sich abends anschloß.

Der Kriegerverein 16. A.-K. veranstaltete am Abend im Arbeiterheim St. Paulus anläßlich seines 22. Stiftungsfestes ebenfalls einen Kriegerball, der gleichfalls einen in jeder Hinsicht zufriedenstellenden Verlauf nahm.

Den Vogel abgeschossen hat aber diesmal

der Bocholter Kriegerverein,

der abends im Schützenhaus ein großes volkstümliches Konzert mit einem waschechten Manöverball inszenierte. Gegen 6 Uhr ward dieser durch eine besondere Attraktion angekündigt: Drei Plateauwagen, mit Maiengrün geschmückt und mit allerlei seltsamen Gestalten beladen, fuhren zum größten Gaudium des Publikums durch die Straßen der Stadt. Auf dem ersten Wagen befand sich ein Teil der Kriegerkapelle (die wir jedoch nicht zu den seltsamen Gestalten zählen), auf den zweiten Wagen hatte man ein Schilderhäuschen und die Grenadiere in Friedensuniform aufgebaut, die allerdings nicht mehr so schneidig waren wie am Vormittag (was angesichts gewisser Fässer, die man bei sich führte, schon verständlich ist), und auf dem dritten Wagen etablierte sich echte Friedensware: frischgebackene Muskoten in Drillichanzug und Krätzchen, die sich in ähnlicher Stimmung befanden wie vorgenannte Grenadiere. Kein Wunder, daß angesichts dieser zugkräftigen Reklame am Abend das Schützenhaus nur so wimmelte von Gästen, die sich nicht nur an den zünftigen Konzertdarbietungen der Kriegerkapelle, sondern auch an den Gesangvorträgen des Gesellenvereins sowie an den sportlichen Darbietungen der Athletik-Sportvereinigung und des Turnvereins „Phönix" ergötzten, oder auch das Tanzbein gründlich in Schwung brachten. In vorgerückter Stunde ward draußen ein Brillantfeuerwerk abgebrannt, das für eine Weile die Gäste ins Freie lockte. Dann aber ging es mit frischem Mut erneut in den Saal, und bei Tanz und frohem Becherklang verrauschte der erste Tag des Bocholter Kriegerfestes, das sich erst recht an diesem Abend als ein Fest wahrer Volksgemeinschaft erwies.

*

Heute nachmittag aber steigt der Höhepunkt des Kriegerfestes, das Biwak in Tangerdings Büschen, dem hoffentlich beständigeres Wetter beschieden ist, als es uns gestern beschert wurde.

Ortsbauernstand Bocholt und Umgegend.

Die neuen Führer.

= **Bocholt**, 17. Juli.

Am gestrigen Sonntagmorgen hatten sich die Landwirte der Randgemeinden Bocholts (Bocholt-Feldmark, Biemenhorst, Hohenhorst, Holtwick, Lowick, Mussum und Stenern im „Bürgerkrug" zwecks Gründung des Ortsbauernstandes eingefunden. Nachdem Herr Josef Honsel (Stenern) die Versammlung mit einigen Begrüßungsworten eröffnet hatte, erteilte er dem Kreisbauernführer Bösing (Klein-Reken) das Wort.

Kreisbauernführer Bösing

kam zunächst auf die Vorgänge seit der Machtübernahme Adolf Hitlers zu sprechen und betonte besonders, es sei Zeit gewesen, daß Hugenberg, der Vertreter des Liberalismus und des Großkapitals, verschwunden sei; denn er habe die freie Entwicklung des Bauernstandes im nationalsozialistischen, d. h. im volkswirtschaftlichen Sinne gehemmt. Und darauf sei es auch zurückzuführen, daß der Bauernstand als letzter Stand zur Gründung einer einheitlichen Organisation geschritten sei. Auch müßten die Gesetze, die in der letzten Zeit unter der Patenschaft Hugenbergs erstanden seien, im nationalsozialistischen Sinne korrigiert werden.

Bei der Gründung des Ortsbauernstandes habe man sich von dem Gedanken leiten lassen, daß die um Bocholt herumliegenden Gemeinden wirtschaftlich zusammengehören, daß sie alle eine Fahrtrichtung, ein Absatzgebiet hätten — Bocholt. Es könne sein, daß sich in der nächsten Zeit Aenderungen in der Zusammenstellung der Gemeinden ergeben würden, doch müsse vorläufig die Zusammenstellung laut dieser Vorlage bleiben.

Anschließend sprach

Geschäftsführer Dr. Hoffschlag

über die Gesamtorganisation der Bauern von der Reichsbauernschaft, deren Führer der Landwirt Bösing (Klein-Reken) ist. Diesem Führer sind noch Führer beigegeben, die jeder für sich einzelne Gebiete bearbeiten. Was jetzt geleistet wird, sind nur noch Vorarbeiten für die Organisation, die erstehen wird, sobald die Gesetze herausgebracht werden, was man jeden Tag erwarten kann. Der Bauernverein wird in dieser Organisation aufgehen. Der Redner bat die anwesenden Bauern dringend, sich doch jetzt noch, bis spätestens 1. August, in den Westf. Bauernverein aufnehmen zu lassen, um dann mit diesem in die neue Bauernorganisation überzugehen. Jeder Bauer müsse im Bauernverein sein, wenn er nicht ein schwarzes oder rotes Kreuzchen hinter seinem Namen haben wolle.

Kreisbauernführer Bösing gab dann die Namen der für die einzelnen Bezirke vorgesehenen Führer bekannt. Es sind dies:

1. Franz Adolf Tangerding (Stenern); für die Gruppe A (Mensch): Wilhelm Tepasse (Biemenhorst) und van der Linde (Lowick); für die Gruppe B (Technik): Josef Fehlings (Holtwick) und Wilhelm Barking (Hohenhorst); für die Gruppe C (Genossenschaftswesen): Anton Aholt (Bocholt) und Bernh. Keitenschmitz (Mussum).

Diese vorgeschlagenen Führer wurden von den Anwesenden einstimmig anerkannt. Kreisbauernführer Bösing gab der Hoffnung Ausdruck, daß die jetzt bestimmten Bauern tatkräftig zum Wohl des ganzen Standes arbeiten möchten. Mit einem Sieg-Heil auf den Volkskanzler beschloß der Kreisbauernführer die Versammlung.

Im Anschluß an diese Versammlung hielt Landwirtschaftsrat Jasper (Bocholt) einen kurzen aufschlußreichen Vortrag über das Silo-Verfahren.

Eine Richtigstellung.

In der Notiz in unserer Samstagnummer erwähnten wir unter den Veranstaltungen des Bocholter Kriegervereins, daß die Kriegervereinskapelle am vergangenen Sonntag auf dem SA.-Treffen in Dortmund ob ihrer guten Leistungen Aufsehen erregt hätte. Wir werden dazu um die Feststellung gebeten, daß es nicht die Kriegerkapelle war, sondern daß es sich bei dieser Musikkapelle um Mitglieder der Kriegervereinskapelle und zum überwiegenden Teil um Mitglieder der Feuerwehrkapelle gehandelt hat.

50 Jahre Drachenfels-Bahn.

Am 17. Juli besteht die weithin bekannte Zahnradbahn zum Drachenfels 50 Jahre. Seit 1923 ist der Betrieb mit der um einige Jahre jüngeren Petersberg-Bahn unter der Firma „Bergbahnen im Siebengebirge A. G." vereinigt. Beide Bahnen sind Zahnradbahnen nach Art der Schweizer Bergbahnen. Gesamt-Steigung 220 m, größte Steigung 1 auf 5 m, also 20%. Hunderttausende von Besuchern des an Naturschönheiten so reichen Siebengebirges hat die Drachenfels-Bahn bequem und sicher nach der romantischen Ruine des Drachenfels befördert. Aus Anlaß des Jubiläums werden die Fahrpreise der Drachenfels-Bahn vom 17. bis einschließlich 23. Juli ds. Js. um ca. 20% ermäßigt.

Die Ehestandsdarlehen.

= Nach den Durchführungsbestimmungen haben bei der Gewährung der Ehestandsdarlehen auch die Standesbeamten mitzuwirken. Der Antrag auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens ist auf einem vorgeschriebenen Vordruck zu stellen, den der Standesbeamte auf Verlangen unentgeltlich abzugeben hat, sobald das Aufgebot der Bewerber erfolgt ist. Die hierfür erforderlichen Vordrucke werden den Standesämtern demnächst unmittelbar durch die Landesfinanzämter zugehen. Der Standesbeamte hat nach erfolgter Eheschließung auf Verlangen der Ehegatten ihnen hierüber gebührenfrei eine Bescheinigung zu erteilen.

p. **Mindergewicht.** Ein hiesiger Händler, der auf dem Wochenmarkt kleine Hähnchen und Hühner verkaufte und nicht das richtige Gewicht angegeben haben soll, wurde angezeigt.

p. **Hühnerdiebstahl.** Einem an der Schaffelderstraße wohnenden Landwirt wurden durch Einbruch in seinen Hühnerstall 20 Hühner und 1 Hahn gestohlen. Demselben Landwirt wurden vor etwa 8 Tagen 15 bis 20 Hühner entwendet.

p. **Fahrraddiebstahl.** Einem Maurer wurde vor dem Café Eilers ein unverschlossenes Damenfahrrad Marke „Viktoria" gestohlen.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Dr. Georg Heider in Dortmund, für das Münsterland Redigor in Münster, für den lokalen Teil H. Schmitt, für den lokalen Sport: H. Staudt, für den lokalen Anzeigenteil: St. Jopp, alle in Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt (Westf.). Druck: Winter, i. W.

Für die Einmachzeit empfehle
Weck Einkochapparate
Gläser und Zubehörteile, Geleegläser und Zubindegläser, graue und braune Töpfe
von 2—100 Ltr
Wilh. van Nahmen, Hamminkeln.
Anerkannte Verkaufsstelle der Firma J. Weck & Co.

Zur gefl. Beachtung!
Wenn unter einer Anzeige steht: **„Offerten unter Nr. . . . . an die Geschäftsstelle",**
dürfen wir Ihnen den Namen des Auftraggebers nicht angeben. Fragen Sie deshalb nicht! **Sie ersparen uns Arbeit und sich Zeit und Aerger!**

5000 RM. Darlehn
als 1. Hypothek auf schuldenfreiem Grundbesitz gegen 3fache Sicherheit gesucht
Offert. unter t. 1435 an das Volksblatt erb.

Für sofort 2967ü
Maurergehilfe gesucht.
t. Auskunft b. Volksblatt.

Suche zum 1. August ein tüchtiges kath. selbständiges [5109b
Mädchen
für Geschäftshaush. mit Kindern, nicht unter 25 Jahren. Geschäftskenntnisse u. gute Zeugnisse Bedingung.
Frau H. Jansen, Anholt i. Westf.
Bäckerei und Kolonialwaren

Für mein Spezialgeschäft suche ein
Lehrmädchen
aus gutem Hause u. mit guter Schulbildung.
Duttmann, Osterstr.

Ein hochtragendes schwarzbuntes
Rind
zu verkaufen.
Franz Honsel,
Suderwick 2. (2959b

Meine neue Telefonnummer ist
3232
Taxameter-Vertrieb und Fahrschule
Rave.

NICHT VERGESSEN
SAISONSCHLUSS-VERKAUF
DEFAKA
Beginn 17. Juli
DEFAKA-ESSEN
ESSEN, Hermann-Göring-Straße (Rüttenscheider Straße) Straßenbahnlinie 1 2, 15, 19